



gemeinde brief

der ev. Kirchengemeinden
Malsfeld und Beiseförth

Oktober · November 1988

Nr. 61

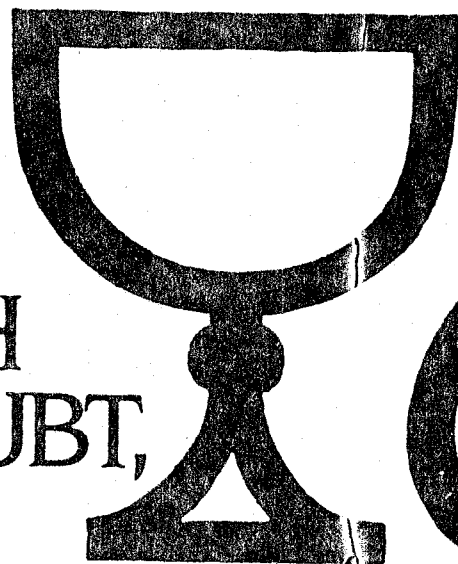
*Günter Reichelt
3509 Malsfeld
Heideweg 14*

JESUS SPRICHT:
ICH BIN DAS BROT
DES LEBENS. WER ZU
MIR KOMMT, DEN

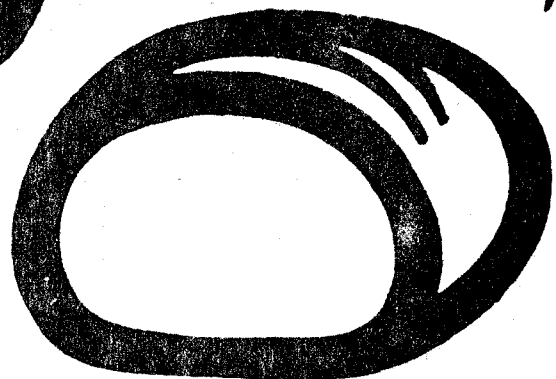
UND
WER
AN

MICH
GLAUBT,
DEN

WIRD NIMMERMehr
DÜRSTEN. Johannes 6,35



WIRD NICHT
HUNGERN;





Liebe Gemeinde!

Haben Sie den Vers auf der ersten Seite gelesen?
Jesus spricht da von Hunger und Durst.

Sind das nicht - wenigstens hier bei uns - zwei

Begriffe aus der Vergangenheit?

Sicher erinnern sich die älteren unter uns noch an knappere Zeiten.
Aber es ist eben auch bei ihnen nur eine Erinnerung, - etwas längst
Gewesenes.

Heute haben wir doch alles im Überfluß.

Jedes Jahr gibt es bei uns eine mehr oder weniger gute Ernte.

Und wenn nicht gerade tiefgreifende Veränderungen kommen, mag das auch
so bleiben. Hier braucht keiner mehr zu verhungern.

So können wir also das Wort Jesu getrost beiseite legen?

Das geht uns nichts an!? Kennen wir wirklich keinen Hunger oder Durst
mehr? Wenn ich mir uns Menschen heute so anschau, dann erkenne ich
einen anderen Hunger, - Hunger, der immer größer wird, einen Hunger
nach Leben.

Und dieser Lebenshunger muß gestillt werden.

Der eine versucht deshalb, per Ellenbogentechnik die Aufstiegsleiter im
Beruf zu erklimmen: Bin ich oben, dann hab ich's geschafft.

Dann hab ich das 'Sagen', und mein Ansehen wächst.

Gleichzeitig wächst die Furcht davor, andere könnten einem den mühsam
erkämpften Platz streitig machen.

Der zweite sucht sein Glück im Geld, nach dem Motto:

'Hast du was, dann bist du was!'

Ein dritter stürzt sich in Vergnügungen aller Art.

Schließlich muß man dieses Leben in vollen Zügen genießen. Wir wollen
doch 'etwas vom Leben haben'.

Trotz all dieser Möglichkeiten, sein Leben zu gestalten, bleibt man
innerlich merkwürdig leer und unzufrieden.

Es gibt immer mehr Menschen, denen diese rein materiellen Dinge nicht
mehr genügen. Sie suchen nach etwas, was sie ausfüllt, was ihrem Leben
Sinn und Ziel gibt. So versuchen sie, mittels fernöstlicher Meditations-
übungen ihr 'wahres Ich' zu finden und so ihren Hunger nach Leben
zu stillen. Sie geraten damit in eine Abhängigkeit, die ihnen oft nicht
bewußt und schon gar nicht gewollt ist.

All diese Dinge mögen uns eine Zeitlang befriedigen, doch der Hunger
bleibt und wird immer größer.

Warum?

Weil unser Schöpfer selbst in uns diesen Hunger gelegt hat.

Und auch er nur ist es, der ihn stillen kann. Durch Jesus ist uns
Sinn und Ziel gegeben. Wenn wir ihn haben, brauchen wir uns nicht mehr
mit 'etwas vom Leben' zufriedengeben, weil wir dann das Leben haben!

"Herr, du bist das Brot des Lebens, das uns satt macht und erfüllt.

Wer es ißt, lebt nicht vergebens, jeder Hunger wird von dir gestillt.

Du kennst den Hunger uns'rer Zeit, die Suche nach dem Glück,
daß jemand von der Schuld befreit, und die Freude bringt zurück.

Du teilst das Brot aus durch Dein Wort, ja, bietest selbst Dich an.
Schickst keinen ungesättigt fort, weil es jeder haben kann.

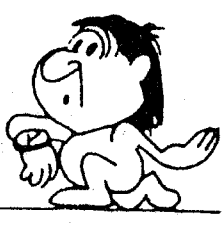
Und haben wir es nicht geschafft, den Alltag zu bestehen,
dann gibt Dein Brot uns neue Kraft und den Mut zum Weitergeh'n.

Und was Du uns so reichlich gibst, das teil'n wir andern aus,
damit sie kommen, die Du liebst, zu Deinem Mahl in Deinem Haus."

Birgisd Niehuf



gottesdienst



Wenn nicht anders angegeben, beginnen unsere Gottesdienste

in Beiseförth um 9.15 Uhr
und in Malsfeld um 10.30 Uhr


kalender



- 2.10. ERNTEDANKFEST für die Hungernden in der Welt
- 9.10. 19.Sonntag nach Trinitatis für das Diakonische Werk
- 16.10. 20.Sonntag nach Trinitatis für Bildungsurlaub im Arbeitsbereich Arbeitswelt (EKKW)
- 23.10. 21.Sonntag nach Trinitatis für diakonische Einrichtungen für Behinderte
- 30.10. 22.Sonntag nach Trinitatis für die Jugendarbeit in unserer eigenen Gemeinde
- * 6.11. REFORMATIONSFEST für das Gustav-Adolf-Werk der Landeskirche
- 13.11. VOLKSTRAUERTAG/ FRIEDENSSONNTAG für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
- 16.11. BUSS- und BETTAG für die Aufgaben des Diakonischen Werkes in Kurhessen-Waldeck
- 20.11. EWIGKEITSSONNTAG für das Hess. Diakoniezentrum Hephata in Schwalmstadt/Treysa
- 27.11. 1. ADVENT für die Aktion BROT FÜR DIE WELT

+++++

* Abendgottesdienst in Beiseförth



ist jeden Sonntag um
10.30 Uhr in Malsfeld
10.30 Uhr in Beiseförth

Monatsspruch für November 1988

Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

2. Petrus 3,13

rund um den kirchturm



Liebe Gemeindeglieder!

Seit zwei Monaten steht das Pfarrhaus eingerüstet, der Putz in den Gefachen wurde abgeschlagen, das Fachwerk ausgebessert und das große Fenster nach hinten erneuert. Jetzt erhält das Haus seine neue Farbe, und wir hoffen, daß das Gerüst die längste Zeit am Haus gestanden hat.

"War das denn nötig?" - so wurden wir manchmal gefragt, "von vorn sah doch noch alles recht ordentlich aus."

Ja, vorn waren die Gefache zum großen Teil ausgemauert, aber im hinteren Bereich war noch der alte Lehmputz - und vieles bröckelte ab. Über kurz oder lang mußte etwas gemacht werden.

Weiter: Das große Fenster im Wohnzimmer war zwar schön, aber für ein Fachwerkhaus falsch. Fast von Anfang an konnten wir es nicht richtig schließen,



weil der Rahmen von oben her gedrückt wurde; außerdem war die Scheibe schon seit einigen Jahren blind.

Da uns jetzt Mittel aus dem Dorferneuerungsprogramm zur Verfügung stehen, werden die Arbeiten in diesem Jahr ausgeführt.

Wir hoffen, daß das Haus bald wieder schön aussieht, - und vor allem, daß der Putz jetzt für längere Zeit hält.

Dankbar sind wir, daß auf dem Dachboden noch ein Zimmer ausgebaut wurde.

Für unsere große Familie wurde es in letzter Zeit doch etwas eng.

Für die sieben Kinder standen uns bisher drei Zimmer zur Verfügung.

Übrigens wird auch die Malsfelder Kirche vermutlich Anfang 1989 eingerüstet:

Der Sandstein muß saniert werden. In manchen Teilen sandet er sehr stark.

Auch dafür werden uns Mittel aus dem Dorferneuerungsprogramm zur Verfügung stehen.

Solche baulichen Angelegenheiten nehmen einen Teil meiner Zeit in Anspruch, - auch einen (manchmal leider recht großen) Teil der Kirchenvorstandsarbeit.

Wir wollen mit dem Eigentum der Gemeinde verantwortlich umgehen, aber das alles ist nicht die Hauptsache.

In erster Linie soll es doch darum gehen, daß Menschen in Wort und Tat Gottes Liebe erfahren, daß sie ermutigt werden, im Vertrauen auf Jesus Christus ihr Leben zu gestalten.

Dies ist Aufgabe der ganzen Kirchengemeinde, insbesondere aber des Pfarrers und des Kirchenvorstandes.

Im nächsten Jahr stehen die Neuwahlen der Kirchenvorstände an. Für 6 Jahre suchen wir in Malsfeld und Beiseförth Frauen und Männer, die bereit sind, ihre Gaben und Kräfte in den Dienst der Kirchengemeinde zu stellen.

Könnte das nicht eine Aufgabe für SIE sein?

Oder möchten Sie jemanden vorschlagen?

Dann sprechen Sie doch einmal mit mir, mit Pfr. Konesagar oder einem der jetzigen Kirchenvorsteher!





GOTTESDIENST

Wie immer lade ich Sie herzlich zu unseren Gottesdiensten ein. Vor allem möchte ich da zunächst das ERNTEDANKFEST nennen. Daß wir reichlich und gut zu essen haben - wir werden wohl nie dankbar genug dafür sein, wenn wir die weltweite Situation bedenken. Übrigens wird der Gottesdienst auch in Beiseforth am Morgen (9.15 Uhr) sein, diese Zeit liegt für die Landwirte vielleicht etwas günstiger.

Gleich am nächsten Sonntag (9.10.) feiern wir die GOLDENE und DIAMANTENE KONFIRMATION. Ich hoffe, daß auch recht viele 'Nicht-Jubilare' diesen Gottesdienst besuchen, wir wollen uns doch mit den Jubilaren über diesen Tag und die Tage ihres Lebens freuen.

Am 9. November jährt sich zum 50. mal die REICHSKRISTALLNACHT.

Ich denke, wir sollen und dürfen als Kirchengemeinde ein solch dunkles Geschehen nicht übergehen.

In welcher Form dies geschehen wird, wird der Kirchenvorstand noch entscheiden.

Es wird an einem solchen Tag sicherlich nicht um Anklage gehen, - zumal die christliche Kirche (leider!) am Antisemitismus einen großen Anteil hatte.

Aber es geht doch darum, Schuld zu benennen und zu bekennen, damit wir Vergebung empfangen können.

Und wir werden sicher zu fragen haben, wo heute Unrecht geschieht, und wo wir vielleicht heute zu Unrecht schweigen.

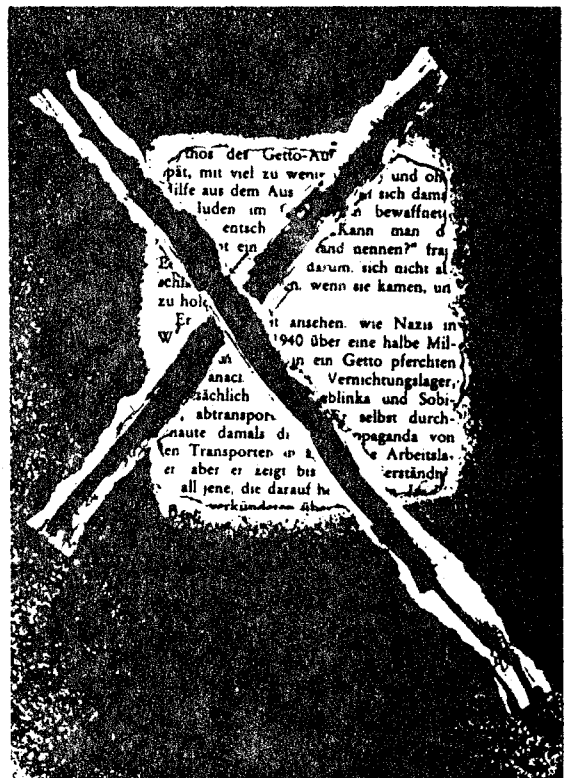
Wer - als Christ - von der Vergebung weiß, braucht Schuld und Unrecht nicht zu verschweigen.

Nun grüße ich Sie herzlich,

Jhr Pfarrer Simon

Gebet

Herr,
 Ich möchte wach bleiben,
 nichts wegwischen,
 nichts verdrängen.
 Das gilt für die Hitlerzeit
 und noch viel mehr für die Gegenwart.
 Ich möchte versuchen,
 das Leiden von damals
 und auch das Leiden in unserer Zeit
 zu benennen,
 Ich möchte mit-leidend werden.
 Herr, hilf mir.
 Amen.



Zum Reformationsfest

„Ich bin vor 25 Jahren aus der Kirche ausgetreten, und es geht mir blendend!“ Mit Entschiedenheit wird die Tür vor meiner Nase geschlossen. Da stehe ich nun. Zunächst einmal völlig benommen. In welches Wespennest habe ich bloß hineingestochen mit meiner Absicht, einen Besuch zu machen?

Zwei verschiedene Regungen schälen sich langsam aus meiner Benommenheit heraus. Zum einen bin ich betroffen. Was mag diese Frau, die ich besuchen wollte, für Erfahrungen gemacht haben? Welche tiefen Verletzungen sind ihr möglicherweise zugefügt worden?

Dumpfe Bilder von mißbrauchter Autorität, von Zwang und Angstmacherei steigen in mir auf. Die Kirche kann in der Tat sehr lebensfeindlich und zerstörerisch sein. Das ist mir auch vertraut.

Wenn doch die Christen die befreiende Botschaft des Evangeliums eindeutiger verstehen und leben würden! Dann würden viele Menschen nicht solche verletzenden Erfahrungen machen. Aber so, wie sich Kirche leider oft ereignet, ist es verständlich, wenn jemand so reagiert wie diese Frau.

Diese Einsicht tut mir weh. Das ist die andere Regung, mit der ich von dieser verschlossenen Tür weggehe.

Warum gelingt es uns nicht, das befreiende Evangelium befreiter zu leben und zu vermitteln? Warum ist auch in der Kirche soviel gegenseitige Verurteilung, soviel Rechthaberei, soviel starres Moralisieren? Und so wenig Barmherzigkeit und Gelassenheit?

Der Reformator Martin Luther kannte diese Fragen. Er war selbst voller Zorn und Schmerz über die damaligen Mißstände in der Kirche. Er war aber auch voller Leidenschaft und Liebe für das Evangelium. Er hat die Reformation, die Erneuerung der Kirche zu seiner Sache gemacht. Die Wirkungen reichen bis heute.

Dabei hat er eingesehen: Wir werden nie damit fertig sein. Die Kirche wird sich immer erneuern müssen. So bleibt es uns bis heute, diese Spannung auszuhalten: die Spannung zwischen der Kirche, wie sie sein sollte, und der Kirche, wie sie ist.

Die Enttäuschung und die Wut über manches Verhängnisvolle bleibt uns auch. Und das ist gut so. Denn es ist ein Zeichen dafür, daß die leidenschaftliche Liebe zum Evangelium noch nicht erloschen ist. Und die brauchen wir heute so dringend wie zu Luthers Zeiten. Solange diese Liebe da ist, besteht auch die Chance, daß sich verschlossene Türen wieder öffnen.

Angelika Volkmann



Wenn unser Herr und Meister Jesus Christus sagt: „Tut Buße“ usw. (Mt. 4, 17), will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete Buße sein soll. Der rechte, wahre Schatz der Kirche aber ist das heilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

Man soll die Christen ermahnen, daß sie ihrem Haupte Christus durch Kreuz, Tod und Hölle nachzufolgen trachten. Und so sollen sie vielmehr ihr Vertrauen darauf setzen, durch viel Trübsal ins Himmelreich einzugehen (Apg. 14, 22), als auf ein bloßes Gefühl der Sicherheit.

Aus den 95 Thesen Martin Luthers

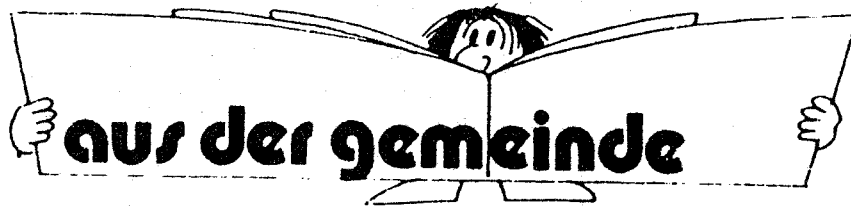
*Sieh, wenn du Christus annimmst
als Gabe, dir zu eigen gegeben,
und nicht daran zweifelst,
so bist du ein Christ.*

*Dieser Glaube erlöset dich
von Sünden,
Tod und Hölle
und macht,
daß du alle Dinge überwindest.*

Martin Luther Arnold

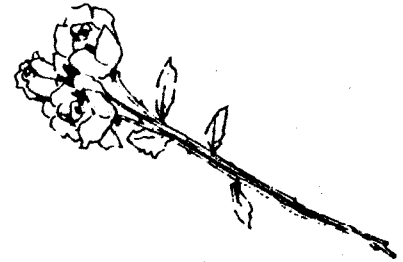
Kurz soll man beten, aber oft und stark.

MARTIN LUTHER



Steffen Rüttger aus Malsfeld	am 15.5.
Eike Philipp Engel aus Beiseförth	am 18.6.
Tobias Robert Keller aus Beiseförth	am 19.6.
Maria Richter aus Malsfeld	am 19.6.
Björn Müller aus Malsfeld	am 19.6.
Martin Manfred Hansi Bartlog aus Beisef.	31.7.
Maria Liebich aus Beiseförth	am 31.7.
Pascal Weitzel aus Beiseförth	am 28.8.
Anne-Katrin Weinberg aus Beiseförth	am 18.9.

taufen



geburtstage

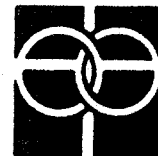


4.10.	Katharina Becker, Malsfeld, Bachstraße 5	80 Jahre
4.10.	Dora Lotzgeselle, Beiseförth, Bergstraße 5	80 Jahre
10.10.	Elisabeth Hildebrandt, Malsfeld, Stettiner Straße 18	85 Jahre
11.10.	Friedel Bösenberg, Beiseförth, Beisegrund 3	89 Jahre
20.10.	Elise Harbusch, Beiseförth, Bergstraße 27	80 Jahre
24.10.	Martha Fischer, Beiseförth, Grüne Straße 13	87 Jahre
25.10.	Susanna Seitz, Beiseförth, Sonnenhang 3	87 Jahre
29.10.	Anna Besser, Malsfeld, Am Knick 6	82 Jahre
30.10.	Martha Bachmann, Beiseförth, Bergstraße 17	87 Jahre
2.11.	Katharina Besser, Malsfeld, Sandweg 6	83 Jahre
2.11.	Katharina Fehr, Malsfeld, Steinweg 21	81 Jahre
8.11.	Wolfgang Funke, Beiseförth, Stollrain 6	82 Jahre
18.11.	Heinz Langanke, Malsfeld, Steinweg 8	82 Jahre
18.11.	Helene Gierke, Beiseförth, Finkenweg 22	81 Jahre
28.11.	Adam Koch, Malsfeld, Breslauer Straße 14	85 Jahre
2.12.	Christine Riemenschneider, Malsfeld, Schulstraße 1	81 Jahre



Jürgen Engel und Kirsten Baumbach, beide aus Beiseförth	am 18.6.
Dieter Pftzing aus Beiseförth und Sieglinde Egerer aus Malsfeld	am 17.7.
Thomas Kieburg aus Beiseförth und Birgit Franke aus Malsfeld	am 6.8.
Erich Wagner aus Beiseförth und Ursula Hecht aus Niederbeisheim	am 21.8.
Thomas Weizel und Silvia Baier, beide aus Beiseförth	am 21.8.
Rainer Hess und Bärbel Viereck, beide aus Malsfeld	am 10.9.

trauungen



es starben:



Eckhardt Peter aus Borken (früher Beiseförth)	am 30.5. im Alter von 77 Jahren
Katharine Holzhauer aus Malsfeld	am 23.7. im Alter von 80 Jahren
Bertha Imming aus Malsfeld	am 23.7. im Alter von 78 Jahren
Emanuel Ploch aus Malsfeld	am 25.8. im Alter von 3 Jahren
Elisabeth Fischer aus Beiseförth	am 28.8. im Alter von 92 Jahren

DIE



**INDIEN -
SEITEN**

Frau Aksha Konesagar berichtet über
DIE SITUATION DER FRAUEN IN DER INDISCHEN GESELLSCHAFT (2. Teil)

In der indischen Gesellschaft hat die Religion mehr zu sagen als das Gesetz des Landes.

Die Religion erlaubt und unterstützt auf spiritueller Basis viele der in unserer Gesellschaft existierenden Mißstände und bildet eine große Bedrohung, nicht nur für die Frauen, sondern für die ganze Nation.

Einige der brennenden Themen unserer Tage sind in den folgenden Zeilen aufgelistet:

1. Die Witwen(schaft)

Die Vorstellungen von Reinheit, verschiedene Rituale u.s.w. verlangen viel von Frauen, was ihre soziale Freiheit, ein normales Leben zu führen, einschränkt.

Obwohl das Hindu-Gesetz zur Wiederverheiratung von Witwen bereits 1856 verabschiedet wurde, wird sie bis heute nicht praktiziert.

Ich persönlich weiß von keiner Witwe aus der Hindugemeinschaft, die wieder verheiratet worden wäre, aber wir kennen einige seltene Fälle von Witwenwiederverheiratung in unserer christlichen Gemeinschaft.

Ich kenne eine junge christliche Frau, die sehr früh verheiratet wurde und ihren Ehemann verlor, als sie drei Kinder hatte. Die Frau ist 32 Jahre alt und sieht gut aus, aber es findet sich niemand, der sie heiraten würde, damit sie und ihre Kinder wieder eine glückliche Familie sein könnten. Sie arbeitet in einem sehr kleinen Dorf als Kindergartenhelferin.

In unserer Gesellschaft ist eine Witwe immer noch von allen wichtigen Funktionen, Zeremonien und Versammlungen ausgeschlossen.

Selbst gebildete Leute haben Angst, eine Witwe in bevorzugten Ämtern zu sehen. Im ländlichen und auch im städtischen Raum wird die Witwe auch heute noch degradiert und entmenschlicht.

Man erlaubt ihr nicht, das Symbol der Weiblichkeit, den Punkt auf der Stirn, zu tragen, ebensowenig wie Blumen, Schmuck oder bunte Kleider.

2. Die Mitgift

Das ist ein weiterer sozialer Mißstand in unserer Gesellschaft.

Während der Dauer der Ehe muß die Braut oder ihre Eltern große Summen an den Bräutigam oder seine Eltern bezahlen.

Der Betrag variiert von Person zu Person. Er ist abhängig von der Position, die der Bräutigam einnimmt.

Für arme Eltern ist es sehr schwierig, die Hochzeit ihrer Tochter zu feiern. Manchmal haben die Eltern das Gefühl, daß es eine Last ist, eine Tochter zu haben.

Heute protestieren einige gebildete junge Frauen gegen dieses System.

Ich habe eine Freundin, die mit mir Examen gemacht hat. Sie erklärte ihren Eltern kurz und bündig, daß sie keinen Ehemann kaufen wolle.

Bis heute lebt sie unverheiratet.

Einige Frauen haben sich organisiert und arbeiten Artikel aus, in denen sie gegen dieses System protestieren.

3. Das 'Devadasi-System'

Das ist ein anderes Übel, das von der Religion begünstigt wird und in unserer Gesellschaft fortbesteht.
Es ist eine institutionalisierte und organisierte Form der Prostitution und in unserer Gesellschaft tief verwurzelt.
Von ihr sind besonders die Mitglieder der niederen Kasten betroffen.
Junge Mädchen werden für den Tempel bestimmt und dort zur Prostitution angeleitet.

4. 'Sati'

Das ist der unmenschliche Akt, eine lebende Ehefrau mit dem Körper ihres toten Mannes zu verbrennen.
Das ist aber nicht überall in Indien üblich.
Obwohl das Gesetz zum Verbot des 'Sati' bereits 1826 verabschiedet wurde, wird Sati immer noch praktiziert. Manchmal geschieht es nicht freiwillig, sondern gezwungenermaßen.
Ich erfuhr, daß auch heute noch jedes Jahr 100 - 120 solcher Fälle aus Provinzen wie Rajasthan, Utter Pradesh und Bihar (in Nordindien) bekannt werden.
Die jüngste Veranstaltung eines Sati mit einer Frau namens Roopa Kanwar schreckte die indische Gesellschaft auf. Die Tat Roopas wurde von einer großen Versammlung gepriesen, die zusammengeströmt war, um diesen grandiosen, aber unmenschlichen Vorgang mitzuerleben.
Regierung und Polizei konnten nichts dagegen tun.
Der Vorfall wurde überall in Indien in den Medien kritisiert.
Vor einigen Monaten brachte auch das deutsche Fernsehen eine Reportage über den Fall Roopa.

Diese oben erwähnten Dinge machen uns klar, daß in Indien, das in seiner Kultur und seinen Traditionen reich und einzigartig ist, der Status der Frau durch die bestehenden religiösen Überzeugungen, die sozialen Strukturen u.s.w. bestimmt wird.

Von den Frauen wird in unserer Gesellschaft erwartet, daß sie sehr religiös sind, die religiösen Rituale ausführen und sich den kulturellen Normen unterwerfen. Die Religion ist es, die für eine ideologische und moralische Basis sorgt und jedem, besonders den Frauen, eine bestimmte Rolle zuweist.

Ich habe ja bereits gezeigt, daß Frauen auf vielen Gebieten von der von Männern dominierten Gesellschaft manipuliert werden.
Solange keine Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen herrscht, kann eine Gesellschaft nicht stolz auf sich sein.
Um diese Gleichberechtigung voranzutreiben, müßten die indischen Frauen zunächst in großem Rahmen über ihre legalen Rechte informiert werden.
Die indische Verfassung, die 1950 in Kraft trat, sieht soziale, wirtschaftliche und politische Gerechtigkeit für alle vor.

Mein Wunsch ist, daß die indischen Frauen den aus Jahrhunderten ererbten spirituellen und kulturellen Reichtum genießen können, ohne daß die gewalttätige, unmenschliche Haltung einer von Männern beherrschten Gesellschaft eine Chance erhält.

Frauen müssen die wichtige Rolle wahrnehmen, die sie bei der Formung der Strukturen und Aktivitäten der Familie spielen, denn die Familie ist das wichtigste Organ unserer Gesellschaft.
In dieser Hinsicht haben wir indische Christen viel aus der biblischen Unterweisung gelernt.

Im nächsten Gemeindebrief will ich kurz etwas über die Frauen in unserer christlichen Kirche in Indien erzählen.

Aksha Konesegar

Ohnmacht Gottes

Ernst Barlach

50. Todestag

„Man sagt, daß ich ein Gottsucher bin. Aber ein Gottsucher, was ist das eigentlich?“ Der Mann, der so fragt, ist ein unermüdlich, unerbittlich Fragender: Ernst Barlach. Er stirbt am 24. Oktober 1938 in Rostock — weltberühmt und doch vereinsamt und verfehmt.

Im Jahr zuvor mußte der Achtundsechzigjährige erleben, wie 381 seiner Werke aus deutschen Museen, Kunsthallen und Kirchen entfernt, zum Teil zerstört oder als „Entartete Kunst“ ausgestellt wurden. Am Vorabend des Zweiten Weltkrieges war kein Platz für die humane Botschaft seines Schaffens.

Rückhalt bei der Kirche fand er nicht. Im Gegenteil: Die Domgemeinde in Magdeburg ließ schon 1934 sein Ehrenmahl aus dem Dom entfernen. Für Ernst Barlach ein schwerer Schlag, hielt er es doch für sein verantwortungsvollstes Holzbildwerk.

Die schrecklichen Erfahrungen aus dem Ersten Weltkrieg hatte er in diesen Figuren verarbeitet — ein Mahnmal für den Frieden sollten sie sein. Der massenhafte Tod, das Schreien der Verwundeten, vergebliche Suche nach Trost — das Erleben des Weltkrieges ließ Barlach zweifeln an den überkommenen Antworten. Was für ein Gott ist das, ein Gott, der alles hört, alles sieht, alles kann, Herr der Geschichte, Verkörperung von Macht schlechthin?



*„Nem Zeit wie Ewigkeit und Ewigkeit wie Zeit,
Der ist befreit von allem Leid.“ (J. Böhme.)*

Ernst Barlach, Lithografie 1916

aus: Kurth/Barlach, Kohlhammer 1985. - © Henschelverlag Kunst u. Gesellschaft, DDR/Berlin
Abdruck mit freundl. Genehmigung



Ernst Barlach (1870-1938) Selbstbildnis 1928

© Henschelverlag, DDR/Berlin

An einen Gott, den das hunderttausendfache Leid unbeteiligt läßt, konnte und wollte Barlach nicht mehr glauben. War es Gott, was er suchte? Oder war es das unter den Zerstörungen des Krieges verletzte und entstellte Menschenbild?

Kirche wird sich davor hüten müssen, Barlach zu vereinnahmen. Er war nach seinen Selbstzeugnissen kein christlicher Künstler, auch wenn ihn das Christusbild nicht losließ.

Die Kirchen brauchten einen zweiten Weltkrieg und das Erschrecken vor den Morden in Auschwitz und Treblinka, um zu begreifen, welche Frage Barlach ihnen aufgibt. Was bedeutet die 'Ohnmacht Gottes' im leidenden Menschen? Jahrzehnte später wirft der jüdische Philosoph und Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels Hans Jonas diese Frage erneut auf. Wer heute von Gott reden will, kann ihr nicht ausweichen.

Barbara Siebel-Robra

Schutzdach des Glaubens

Sicherlich erinnern Sie sich an diese Verse aus dem Psalm 103, einem Psalm Davids. Vielleicht können Sie Verse auch noch auswendig.

Übrigens: Diesen Psalm lernen die Konfirmanden auch heute noch! Er gehört zu ihrer "EISERNEN RATION".

LOBE DEN HERRN, MEINE SEELE,
 UND WAS IN MIR IST, SEINEN HEILIGEN NAMEN!
 LOBE DEN HERRN, MEINE SEELE,
 UND VERGISS NICHT, WAS ER DIR GUTES GETAN HAT:
 DER DIR ALLE DEINE SÜNDE VERGIBT
 UND HEILET ALLE DEINE GEBRECHEN,
 DER DEIN LEBEN VOM VERDERBEN ERLÖST,
 DER DICH KRÖNET MIT GNADE UND BARMHERZIGKEIT.
 ER HANDELT NICHT MIT UNS NACH UNSEREN SÜNDEN
 UND VERGILT UNS NICHT NACH UNSERER MISSETAT.
 DENN SO HOCH DER HIMMEL ÜBER DER ERDE IST,
 LÄSST ER SEINE GNADE WALTEN ÜBER DENEN, DIE IHN FÜRCHTEN.
 SO FERN DER MORGEN IST VOM ABEND,
 LÄSST ER UNSERE ÜBERTRETUNGEN VON UNS SEIN.
 WIE SICH EIN VATER ÜBER KINDER ERBARMT,
 SO ERBARMT SICH DER HERR ÜBER DIE, DIE IHN FÜRCHTEN.

(aus PSALM 103)



Neu: Die Jahresbibel

Täglich 15 Minuten kostet Sie der Gang durch die ganze Bibel.

Eine Sonderausgabe der Bibel für Menschen, die sie endlich einmal von Anfang bis zum Ende durchlesen wollen

Hier wird für jeden Tag des Jahres ein überschaubarer Textausschnitt abgedruckt. Altes und Neues Testament werden parallel gelesen – ohne daß man blättern muß. Jeden Tag gibt es als »Belohnung« einen Psalmtext und ein Stück biblischer Lebensweisheit

Die Jahresbibel – ein überzeugendes Geschenk

Die Jahresbibel
In 365 Tagen durch
die Heilige Schrift
Lutherübersetzung
12,5 x 18,6 cm.
1.168 Seiten,
1602 Leinen DM 25,-*
1600 Paperback DM 19,80*
Erscheinungstermin: Juni 88

* unverb Preisempfehlung

der kalender



für kinder 

MALS FELD

Jeden Sonntag um 10.30 Uhr
Kindergottesdienst


Montag 17.30 Uhr Jungenjungschar
im Pfarrhaus

Mittwoch, 15.00 Uhr Spielkreis
im Pfarrhaus
(Mütter mit Kleinkindern)

Donnerstag, 15.00 Uhr Kinderstunde
(Stettiner Straße)

16.00 Uhr Mädchenjungschar
(Stettiner Straße)



bibelstunde 

BIBELGESPRÄCHSKREIS

Beiseförth
dienstags, 14-tägig
Gemeinderaum, 20 Uhr

4.10./18.10.
1.11./15.11./29.11.

*
BIBELSTUNDE

Malsfeld
jeden 1. u. 3. Do.
im Monat, 19.30 Uhr
Stettiner Straße

für alte menschen 

SENIOREN KREIS

Malsfeld: 5. Oktober
Beiseförth: 6. Oktober


-jeweils um 14.30 Uhr-

für frauen 


Frauenkreis

Dienstag, 8. November
20.00 Uhr

Pfarrhaus Malsfeld

kirchenchor 

Mittwoch, 20.00 Uhr
Malsfeld

für jugendliche 

Jugendkreis

Dienstag, 19.00 Uhr
Malsfeld, Stettiner Straße

für kinder 

BEISEFÖRTH

Jeden Sonntag um 10.30 Uhr
Kindergottesdienst

Mittwoch 15.00 Uhr Jungschar
(in den Gemeinderäumen)

Freitag 15.00 Uhr Kinderstunde
(in den Gemeinderäumen)

Kinderseite

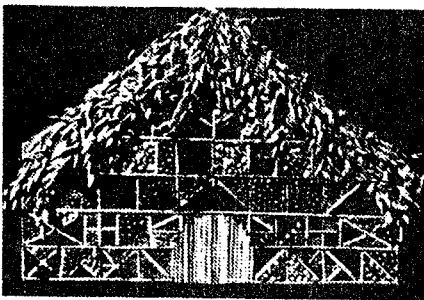
Bastelvorschlag

von Ruth Mäule
„Danke-Denkzeichen“
für das ganze Jahr

Auf Karton zeichnen wir die Giebelwand eines Hauses und schneiden die Umrisse sauber aus. Dann werden Eingangstür, Fenster und alle Balken des Fachwerkhäuses eingezeichnet. Anstelle echter Holzbalken setzen wir entsprechend lange Strohhalme mit Hilfe von Klebstoff auf. Auch die Tür wird ganz mit Strohhalmen beklebt.

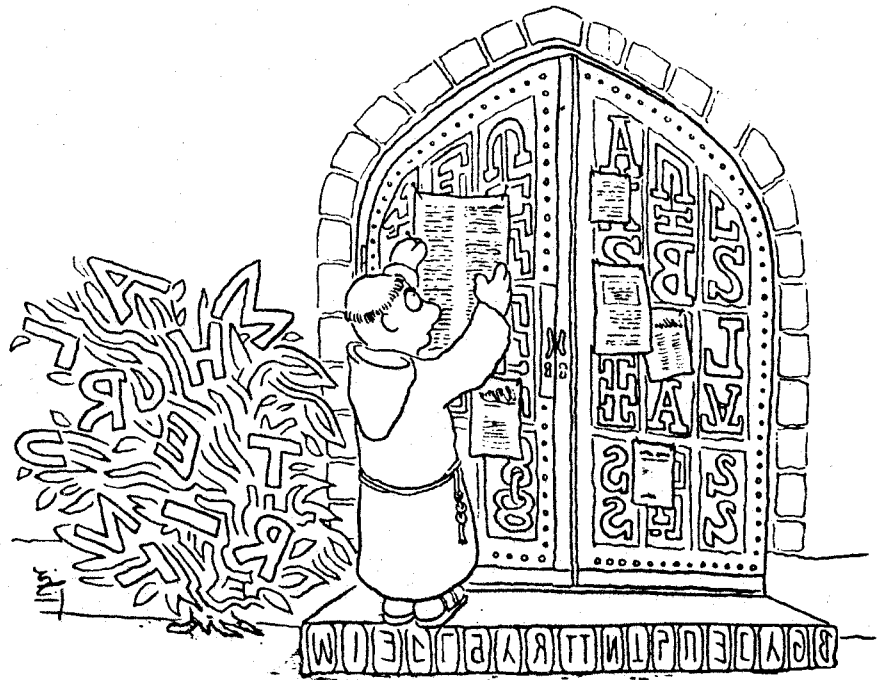
Nun decken wir das Dach. Dazu verwenden wir Rispen von Hafer oder Roggen oder Gräser mit Samenstand. Wir teilen die Halme und kleben sie gebündelt auf beiden Seiten auf.

Was in die Gefache kommt, bleibt der Phantasie des einzelnen überlas-



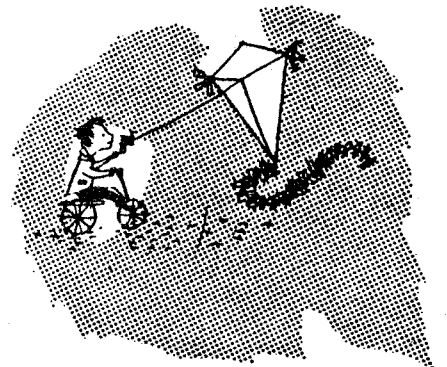
sen. Sie werden mit den verschiedensten Samenkörnern (1 Fach = 1 Sorte) aufgefüllt: Weizen, Linsen, Kaffeebohnen, Apfelkerne, Grassamen, Mohn, Kressesamen, Kürbiskerne, Bohnen in allen Farben ...! Selbst bunte Vorhänge aus Samen können so das Fachwerk zieren!

Sind alle Fächer ausgefüllt, fehlt nur noch die Aufhängung und ein hübscher Platz an der Wand. So kann uns der Wandschmuck das ganze Jahr hindurch an den Erntedank erinnern.



Damit begann die Reformation 1517 und die Entstehung der evangelischen Kirche: Ein Mönch schlägt seine Thesen an die Tür der Schloßkirche (dort hingen, wie man sieht, stets allerlei Zettel). Wie der Mönch heißt, ist in dem Strauch versteckt. In welcher Stadt all dies geschah, steckt im Muster

auf der Stufe. Gegen was sich die Thesen richten, findet sich auf der Tür. Und wer die Zahl der Thesen wissen will, muß nur die Knöpfe auf dem Türrahmen zählen.



Lieber Gott,
es ist ein Wunder, daß ich lebe
und daß ich so bin, wie ich bin — ein Mensch.
Durch meine Eltern hast du mir mein Leben gegeben.
Du willst, daß ich lebe.
Zeig mir, was du in meinem Leben von mir willst
und wo ich als Mensch gebraucht werde.
Gib mir Aufgaben, die ich erfüllen kann
und hilf mir dabei.
Amen.



Gemeindeglieder, die alt oder krank sind und ein HAUSABENDMAHL wünschen, werden gebeten, sich mit Pfarrer Simon oder Pfarrer Konesagar in Verbindung zu setzen. Beide kommen gern. Gleiches gilt auch für Hausbesuche.

Am EWIGKEITSSONNTAG findet auf dem Friedhof in Malsfeld um 14.30 Uhr eine ANDACHT statt.

Zum Vormerken:

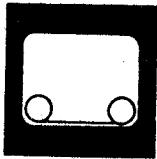
Die nächste ALTKLEIDERSAMMLUNG für Bethel wird voraussichtlich im Januar 1989 durchgeführt.

Hören und Handeln

Gott will, daß allen Menschen geholfen wird. Den Hungernen ebenso wie denen, die nicht ein noch aus wissen. Wie können wir helfen? Jesus gibt uns Beispiele. Im Gottesdienst wird von ihm erzählt. Damit wir handeln können.



Alles Gute
im Gottesdienst



Von Zeit zu Zeit wird der Gottesdienst in Malsfeld bzw. in Beiseförth auf Cassette aufgenommen. Sie können die Cassette (mit Cassettenrecorder) kostenlos ausleihen. Setzen Sie sich, wenn Sie Interesse haben, mit Pfarrer Simon in Verbindung.

Monatspruch für Oktober 1988

*Wo der Geist des Herrn
wirkt, da ist Freiheit.*

2. Korinther 3,17

Telefonnummern:

Ev. Pfarramt, Pfarrer Simon	05661 - 2174
Pfarrer Konesagar, Beiseförth	05664 - 8991
Gemeineschwester Christina Kühn	05661 - 6660
Gemeindehelferin Birgid Niehuß	05664 - 1698



Das K O N T O unserer Kirchengemeinde:



Kirchliches Rentamt Melsungen
Sparkasse des Schwalm-Eder-Kreises, Melsungen
BLZ 520528 54
Konto-Nr. 50 33 601

Der GEMEINDEBRIEF wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der ev. Kirchengemeinden Malsfeld und Beiseförth.
Verantwortlich für die Redaktion: Karl-Georg Simon, Kirchstraße 9
und Günter Reichelt, Heideweg 14